

Objekttyp: **Advertising**

Zeitschrift: **Werk, Bauen + Wohnen**

Band (Jahr): **98 (2011)**

Heft 9: **Spielplatz Alpen = Les Alpes, terrain de jeu = Playground Alps**

PDF erstellt am: **19.04.2021**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Aussenwahrnehmung verbessern und auch durch ihre Bauten die Identifikation und Adressbildung unterstützen», heisst es im Jurybericht. Um die Identität der Schule zu stärken, reicht es nicht, die heute auf 36 Standorte verteilte FHNW in Muttenz zusammenzuziehen. Zusätzlich sind architektonische Mittel gefragt, aber keine unauffälligen oder zurückhaltenden im Sinn des Masterplans. Gefragt war ein zeichenhaftes Bauwerk, welches dem vorbeifahrenden Bahnkunden ins Auge sticht. Schliesslich soll die Zukunft in Muttenz stattfinden.

Kornel Ringli

Auslober: Bau- und Umweltschutzdirektion Kanton Basel-Landschaft, Hochbauamt

Fachpreisrichter: Mike Guyer, Vorsitz und Moderation; Marie-Theres Caratsch, Kantonsarchitektin; Felix Klaus; Pierre Feddersen; Beatrice Friedli; Daniel Longerich, Hochbauamt; Sacha Menz; Barbara Neff; Christian Penzel (Ersatz)

Preisträger: Pool Architekten, Zürich, 1. Rang; Giuliani Hönger Architekten, Zürich, 2. Rang; Graber Pulver Architekten, Zürich, 3. Rang; Büro 8 Architekten, Bern, 4. Rang

Weitere Teilnehmende: EMzN Architekten, Zürich; Burckhardt + Partner, Basel; Burkard Meyer Architekten, Baden; Christian Kerez, Zürich; sabarchitekten, Basel; Boegli Kramp Architekten, Fribourg; Müller Siegrist Architekten, Zürich; Theo Hotz, Zürich; eza Eckert Eckert Architekten, Zürich; Bünzli & Courvoisier Architekten, Zürich; Märkli Architekt, Zürich; Bauart Architekten und Planer, Bern; gmp Planungsgesellschaft, Hamburg; group8, Châtelaine

Eckwerte

Geschäftshaus «Delphin» in Zürich von Stücheli Architekten und das Gebäude der Raiffeisenbank in Visp von Vomsattel Wagner Architekten

Pläne und Projektdaten siehe werk-material

Sie liegen an der Kreuzung zweier Strassen, sie ersetzen vorhandene Bauten aus dem frühen 20. Jahrhundert und sie bergen Räume für Banken. Das Geschäftshaus «Delphin» der UBS in Zürich und der Raiffeisenbank in Visp haben viele Gemeinsamkeiten – und ein paar Unterschiede.

Wer zum ersten Mal in Visp ist, staunt. Den Bahnhof in Richtung Altstadt verlassend, trifft man auf ein geradezu verstörend schroffes, um nicht zu sagen brutales Nebeneinander von Alt und Neu. Scheinbar zusammenhangslos stehen sechsgeschossige Bauten aus den 1960er und 1970er Jahren neben dreigeschossigen Häusern, die um die Wende zum 20. Jahrhundert entstanden sind. Neben der Geschoszahl verfügen die Bauten des Wirtschaftsbooms aber noch über eine weitere Gemeinsamkeit: die Brandmauern. Davor stehend, glaubt man, den Fragmenten einer längst

aufgegebenen städtebaulichen Vision gegenüberzustehen. Aber: Der damals entstandene Gestaltungsplan mit geschlossenen Blockrändern hat noch heute Gültigkeit. So folgt denn auch das Raiffeisen-Projekt von Gerold Vomsattel und Rita Wagner in Zusammenarbeit mit Katharina Stehrenberger (Wettbewerb) diesem Plan und schliesst (endlich) die Ecke, an der die Bahnhofstrasse auf die Kantonsstrasse trifft.

Visp: Fliegende Schauseite

Dieser Zusammenschluss erfolgt allerdings nicht nahtlos. Die Fassade zeichnet nämlich weder die bogenförmige Baulinie nach, noch peilt sie die Gebäudekante des Nachbarhauses an. Wobei sich die Frage stellt, was denn als Gebäudekante zu gelten hätte, wirken doch die Betonbrüstungen der fassadenlangen Balkone sehr körperhaft. Tritt der Neubau an der Kantonsstrasse deutlich zurück, dann vor allem deshalb, weil die Architekten einen platzähnlichen Zugang zur Bank schaffen wollten – und damit elegant das Anschlussproblem umschiffen konnten. Das Ansinnen der Platzbildung wird verstärkt durch das eingezogene Erdgeschoss, das den Aussenraum nochmals vergrössert, sich aber primär an den Gebäudefluchten des Gestal-

Wir bieten mehr.



Planung & Ausführung

Fassaden & Boden

Innenausbau & Akustik

Mauerwerk & Bauteile

Nachhaltigkeit & Innovation

Auf die Erstellung hochkomplexer Klinker- und Sichtsteinfassaden haben wir unser Fundament gebaut. Dass wir visionär denken und entsprechend planen und realisieren, beweisen wir täglich in sämtlichen Bereichen unserer Geschäftsfelder. Wir schaffen Mehrwert, mit System am Bau: www.keller-ziegeleien.ch

K Keller
Mit System am Bau